

Die kleinen Dinge gaben zu reden

Egerkingen budgetiert einen grossen Verlust und muss ab 2021 wohl die nach wie vor moderaten Steuern erhöhen.

Yann Schlegel

Nicht die finanziellen Sorgen sorgten in Egerkingen für Gesprächsstoff. Die Gemeinde muss im nächsten Jahr mit einem Verlust von rund 750 000 Franken rechnen. Und die Prognose des Finanzplans sagt voraus, dass die Gemeinde ab 2021 ihre Steuern wird erhöhen müssen. Hauptgrund dafür wird der Schulhaus-Neubau in der Mühlematt sein.

Aber eine angeregte Debatte entwickelte sich, als es um die Sammelstelle beim Werkhof ging. An diesem Standort existiert seit vier Jahren eine solche als Provisorium. Im nächsten Jahr will die Gemeinde für 115 000 Franken eine fixe Unterflursammelstelle installieren. Soweit war der Vorschlag des Rates unbestritten. Gegen den Standort aber lehnte sich Alois Wagner auf. Aus seiner Sicht sei die Ausfahrt beim Friedhof der falsche Standort. «Die halbe Gemeinde muss durch die Quartierstrassen zur Sammelstelle fahren», sagte Wagner. Er erhielt in folgenden Voten Unterstützung und stellte daraufhin den Antrag, die Sammelstelle zwischen Mühlegarten und Dünnern anzubringen. Gemeinderat Benjamin Rogger argumentierte dagegen: «Egal, wo wir sie hinstellen, der Verkehr geht dort hin.» Und Gemeindepräsidentin Johanna Bartholdi sorgte mit ihrer Aussage: «Nachdem die Gemeinde sagte, es sei zu schade, dort einen Spycher hinzustellen, können wir ja eine Sammelstelle installieren», für Lacher. Der Antrag von Wagner unterlag schliesslich jenem der Gemeinde, womit die Sammelstelle neben dem Werkhof bleibt.

Doch ein Gewinn im abgelaufenen Jahr?

Emotional entwickelte sich die Versammlung gegen Ende, als sich eine Vielzahl kritisch über die Verkehrssituation ums Kleinfeldschulhaus äusserte. Konkret ging es um einen Fuss-



Am richtigen Standort? Einwohner hinterfragten die geplante Unterflursammelstelle beim Werkhof.

Bild: Bruno Kissling (17. Dezember 2019)

gängerstreifen, an der Ecke Kornhausstrasse/Martinsstrasse. Die Gemeinde hatte im Zuge einer Strassensanierung einen Fussgängerstreifen aufgehoben. Für die Kinder sei es «eine Katastrophe», sagte ein Einwohner. Die Zustimmung unter den 51 anwesenden Stimmberechtigten war gross. Auch Roggers Einwände, die Gemeinde dürfe aufgrund der gesetzlichen Vorschriften keinen Fussgängerstreifen erbauen und die Strasse werde ab kommendem Jahr in der Tempo-30-Zone liegen, besänftigten die Votanten nicht. Da das Geschäft nicht traktantiert gewesen war, führte Bartholdi eine Konsultativabstimmung durch. In dieser sprach sich das grosse Mehr für einen Fussgängerstreifen aus. «Der

Gemeinderat wird dieses Thema an seiner ersten Sitzung im neuen Jahr aufnehmen», versprach Bartholdi.

Aber ja, da waren auch noch die Finanzen, welche die Bevölkerung fast stillschweigend gut hiess. «Eine Steuererhöhung war in diesem Jahr nie ein Thema», sagte Bartholdi. Der Steuersatz wird bei 107 Prozent belassen. Der Budgetprozess sei selten so intensiv gewesen und trotz dieser Bemühungen resultiere das hohe Minus. Bereits für das Jahr 2019 hatte Egerkingen einen Verlust von über 700 000 Franken budgetiert. Gemäss Bartholdi wird die Gemeinde aber aufgrund zweier Steuer-sondereffekte voraussichtlich mit einem Gewinn abschliessen. Dies mag unter den Anwesen-

den auch für Beruhigung gesorgt haben. Die weiteren Kredite für Projekte waren denn auch unumstritten. Im kommenden Jahr stehen noch keine grossen Investitionen an. Für die Planung des Mühlemattschulhauses sind 300 000 Franken budgetiert. Für weitere 125 000 Franken schafft die Gemeinde Notebooks und Tablets an. Der Werkhof erhält eine neue Wischmaschine (165 000 Franken). In der Buchsgaustrasse wird die Wasserleitung ersetzt (140 000 Franken) und für den Bahnhofplatz (ÖV-Drehscheibe) wendet die Gemeinde 197 000 Franken auf. Insgesamt belaufen sich die Investitionen auf gut 1,8 Millionen Franken.

Neuigkeiten verkündete Bartholdi bezüglich der Touris-

musgelder: Nachdem die Bevölkerung an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung den Kauf eines Emmmentaler Spychers ablehnte, will der Gemeinderat das aus Kurtaxen angehäuften Kapital anders einsetzen. Im kommenden Jahr erhalten die Musikgesellschaften einen Zustupf. «Mit der Verpflichtung, in den Hotels aufzutreten», erläutert Bartholdi.

Erhöht wird zudem durch Tourismuseinnahmen der Beitrag an das Freibad. Dies komme auch den Hotels zugute, da deren Gäste Gratisseintritt geniessen. Zusätzlich erhalten die Hotels auch einen Beitrag für eigene Projekte, womit unter dem Strich 25 000 Franken der Tourismusedgelder abgebaut werden.

Ab neuem Jahr: Post führt den Hausservice ein

Aedermannsdorf In der Thaler Gemeinde waren die Postgeschäfte bis heute im Lebensmittelgeschäft von Adrian Stampfli erhältlich. Wie Gemeindepräsident Bruno Born an der Gemeindeversammlung bekannt gab, scheiterten die Bemühungen der Gemeinde, den Dorfladen aufrechtzuerhalten (wir berichteten). Adrian Stampfli geht per Ende 2020 in Pension und schliesst sein Geschäft. Aus diesem Grund kann die Post ihre integrierte Filiale nicht weiterführen. Wie sie mitteilt, können Kundinnen und Kunden ihre Postgeschäfte noch bis am Dienstag, 31. Dezember, im Laden erledigen.

Wie angekündigt, suchte die Post nach einer neuen Lösung gesucht, um in Aedermannsdorf weiterhin Postdienstleistungen anzubieten. Ab Freitag, 3. Januar 2020 bedient die Post die Kundinnen und Kunden in Aedermannsdorf mit dem Hausservice. Ob Briefe verschicken, Pakete aufgeben oder Einzahlungen tätigen: Die Post bedient Kundinnen und Kunden von Montag bis Freitag direkt an der Haustüre. Mit einem Steckschild am Briefkasten können die Einwohner anzeigen, dass sie ein Postgeschäft erledigen möchten. Der Hausservice sei ein Erfolgsmodell, schreibt die Post. Bereits an über 1300 Standorten in der ganzen Schweiz, zum Beispiel in Herbetswil und Gänsbrunnen, arbeitet sie bereits mit diesem System. (otr)

Hinweis

Weihnachtsmarkt auf dem Seblenhof

Holderbank Am Samstag findet auf dem Seblenhof der 9. Weihnachtsmarkt statt. Von 10 Uhr morgens bis 20 Uhr abends sind die Stände der Aussteller offen. Im Angebot stehen Kunsthandwerke und Christbäume. Der Markt findet unter dem Motto «magische Weihnacht» statt. Ab 14 Uhr gibt es eine musikalische Einlage. (otr)

Bürgergemeinde unterstützt die Lärmschutz-Pläne

Trotz grösserer Investitionen budgetiert die Bürgergemeinde Oensingen einen grossen Gewinn und zeigt sich von ihrer generösen Seite.

Informativ und zügig verlief die «Budget-Gmeind», zu der Bürgergemeindepräsident Remo Liechti im Sitzungszimmer des Werkhofes der Bürgergemeinde begrüsst. Mit Investitionen in der Höhe von insgesamt 770 000 Franken hat die Bürgergemeinde im kommenden Jahre einiges vor.

Das von Verwalter Reto Bobst präsentierte Budget 2020 sieht erneut schwarze Zahlen vor. Prunkstücke für diese positive Konstellation sind die Bereiche Grubenfonds, Inertstoffdeponie und Energiezentrum, welche die voraussichtlich mit einem Verlust abschliessenden anderen Zweige wie Bürgerrechnung, Werkhof, Roggenberg,

Bürgerhaus und Forstbetrieb auffangen können. Der Vorschlag der laufenden Rechnung sieht einen Ertragsüberschuss von 700 070 Franken vor.

Bürgergemeinde hat Studie in Auftrag gegeben

Wie es schon bei der «Budget-Gmeind» der Einwohnergemeinde ein Thema war, kam das Lärmschutz-Thema auch in der Bürgergemeinde zur Sprache. Werner Hunziker verwies darauf, dass die Oensinger Bürgergemeinde das von ihm lancierte Anliegen unterstütze, die Bevölkerung besser vom Autobahnlärm zu schützen. So hat die Bürgergemeinde bereits eine Machbarkeitsstudie in Auftrag

gegeben. Diese soll aufzeigen, wie hoch die Zusatzkosten sind, wenn die Lärmschutzwände beim Ausbau der A1 mittels Solarpanels um rund einen Meter erhöht würden. Wenn sich die Investition innerhalb eines vernünftigen Zeitraums amortisieren lässt, so ist die Bürgergemeinde allenfalls bereit, die Mehrkosten zu übernehmen und die Investition zu realisieren. «Falls dieses Vorhaben gelingt, profitieren grosse Teile der Oensinger Bevölkerung», lässt die Bürgergemeinde verlauten. Zudem könne sie neben der bereits betriebenen Holzschnitzel-Heizzentrale, ein weiteres «grünes» Zeichen zur Energiewende setzen.

Einen grösseren Ausbau plant die Bürgergemeinde im Forstwerkhof. Den im Jahre 1990 eingeweihten Forstwerkhof wollte der Bürgerrat seit längerer Zeit auffrischen. So entsprach das vorhandene Archiv nicht mehr den heutigen Anforderungen. Sowohl für die Akten der Bürgergemeinde wie auch für diejenigen der Forst wünschte man sich eine verbesserte Ablage. Unter diesen Umständen fasste der Bürgerrat eine Modernisierung ins Auge.

Nachdem im Bürgerrat Ideen dazu gesammelt wurden, entwarfen Fachleute einen entsprechenden Entwurf. Nebst einem neuen und brandgesicherten Archivraum ist auf

dessen Dach auch ein Balkon vorgesehen. Dem Kreditbegehren von 390 000 Franken stimmten die 30 anwesenden Stimmberechtigten einstimmig zu.

Anlagereglement für die Börse geschaffen

Handlungsbedarf gab es in Sachen Anlagereglement. Dieser Punkt war schon seit einiger Zeit auf der Pendenzenliste des Bürgerrates. Aufgrund der doch guten finanziellen Verhältnisse bei der Bürgergemeinde machte die Rechnungsprüfungskommission (RPK) den Bürgerrat schon vor einiger Zeit darauf aufmerksam, in dieser Angelegenheit aktiv zu werden. Die Bürgerge-

meinde ist schon einige Jahre im Börsengeschäft tätig, ohne dies jedoch reglementarisch verankert zu haben. Die RPK erarbeitete im Laufe des Jahres einen Reglementsentwurf. An der Bürgerversammlung wurde die mit dem Rat überarbeitete Version gutgeheissen.

Auf Vorschlag des Bürgerrates stimmte die Versammlung insgesamt sechs Gesuchen um Einbürgerung zu. Diese stellten sechs Erwachsene und ein Kind mit – Wurzeln aus Marokko, Kosovo und Serbien. Der Bürgerrat vergab an den vorausgehenden Sitzungen zudem das Bürgerrecht an Heinz Kamer, Markus Stampfli sowie Christian und Nicole Wyss. (bwh)